

Verbandeseminar „Hochmodern und attraktiv - Geodäsie hat Zukunft!“

Geodäten mischen sich ein – zum 60. Jubiläum des DVW Baden-Württemberg schauen die Verbände selbstbewusst auf ihren Berufsstand

Wo überall Geodäten mitmischen, wird außerhalb des Fachpublikums zumeist noch weitgehend unterschätzt. Dabei spielen sie bei der Bewältigung der großen gesellschaftlichen Herausforderungen wie etwa der Energiewende oder dem demographischen Wandel eine zentrale Rolle. Entsprechend selbstbewusst präsentiert sich der Berufsstand zum 60. Jubiläum eines seiner wichtigsten Verbände, des DVW Baden-Württemberg. Doch die Vermessungsingenieure – so die im Volksmund gängigere Bezeichnung – wissen auch: Die „Marke“ Geodäsie muss in der Öffentlichkeit bekannter werden – und das nicht allein, weil der Beruf am meisten um den Ingenieurnachwuchs kämpfen muss.



Abb.1: Zahlreiche Teilnehmer: Der stellvertretende DVW-Vorsitzende Thomas Paul freute sich bei seiner Begrüßung über den großen Zuspruch

Unter dem Titel „Hochmodern und attraktiv – Geodäsie hat Zukunft!“ luden deshalb der DVW Baden-Württemberg und seine Partnerverbände zum gemeinsamen Verbandeseminar, um anlässlich des Jubiläums die Perspektiven dieses weitgefächerten Berufs zu reflektieren. „Der Titel Ihres Verbandeseminars könnte durchaus ein Werbeslogan für unseren Berufsnachwuchs oder eine Standortbestimmung für viele von uns sein“, konstatierte Ministerialdirigent Dipl.-Ing. Hartmut Alker, Abteilungsleiter im Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg, gleich zu Beginn.

Auch Prof. Dr.-Ing. Hansjörg Kutterer, Präsident des Bundesamtes für Kartographie und Geodäsie (BKG), plädierte für eine selbstbewusste Selbstdarstellung der Geodäsie. Unter der Überschrift „Wir Geodäten – Fit wie nie!“ schilderte er die unterschiedlichen Tätigkeitsfelder der Geodäsie unter den Schlagworten „Technik und Industrie“, „Klima und Umwelt“, „Grund und Boden“ und „Navigation

und Mobilität“. Es bestehe kein Zweifel, dass Geodäten dringend gebraucht würden. Allerdings müssten die Geodäten ihre Rolle mehrdimensional verstehen – unter anderem als Dienstleister, Berater, Entwickler und Manager – und sich selbst besser vermarkten, sagte Kutterer.



Abb.2: Hochkarätige Referenten: Den ersten Vortrag hielt Prof. Dr.-Ing. Hansjörg Kutterer, Präsident des Bundesamtes für Kartographie und Geodäsie (BKG)

Deshalb sei es auch so wichtig sich um die drängenden gesellschaftlich-politischen Themen zu kümmern wie demographischer Wandel, Fachkräftemangel, die fortschreitende Digitalisierung des Lebens und die Energiewende. „Nach wie vor ist das Problem, dass das Fach relativ unbekannt ist. Zudem konkurrieren die Geodäten mit anderen Ingenieurdisziplinen um Fachkräfte, sagte Kutterer nach seinem Vortrag. „Da kommt der Maschinenbau besser zum Zug, weil er besser bekannt ist.“ Nachdem ehemals die Zukunftsperspektiven vor allem in der öffentlichen Verwaltung lange Zeit ungünstiger dargestellt worden seien, als sie tatsächlich waren, zeigten die intensiven Werbemaßnahmen der Geodäten inzwischen ihre Wirkung: die Studierendenzahlen im Fachbereich Vermessung zögen wieder an.

Auch die Landesverwaltung sieht den Nachwuchsmangel nach wie vor mit Sorge, wie Ministerialdirigent Alker am Rande des Kongresses erläuterte. „Der Personalbestand in der Vermessungs- und Flurneuordnungsverwaltung wird sich aufgrund der Altersstruktur in den nächsten Jahren stark reduzieren. Schon jetzt fällt es schwer, frei werdende Stellen mit qualifizierten Bewerbern zu besetzen“, berichtete er. „Dabei hat jeder junge Vermesser derzeit die besten Perspektiven und Aufstiegsmöglichkeiten im Öffentlichen Dienst.“ Für hoheitliche Aufgabenfelder etwa im Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung (LGL), in den unteren Flurbereinigungs- und Vermessungsbehörden sowie bei den Öffentlich bestellten Vermessungsingenieuren besteht Berechnungen zufolge ein jährlicher Bedarf von 136 Nachwuchskräften. Zusätzlich fällt noch Personalbedarf bei Beratenden Ingenieuren, in der Industrie und Wissenschaft und anderen Tätigungsfeldern an.

Die Landesverwaltung ginge aus diesem Grund bei der Nachwuchsgewinnung neue Wege. Geplant sei unter anderem ein Runder Tisch mit Berufsschulen, Hochschulen und Universitäten, um über Ausbildung und Attraktivität des Berufsbilds zu diskutieren. „Der Berufsnachwuchs ist unser Garant dafür, dass wir die an uns gestellten hoheitlichen Aufgaben in der technischen Verwaltung auch in der Zukunft entsprechend den gesetzlichen Anforderungen erfüllen können“, betonte Alker gegenüber dem Plenum.



Abb.3: Gute Gespräche: Die begleitende Fachfirmenmesse bot einen perfekten Rahmen für gute Gespräche am Rande des Seminars

Eines der vielen Beispiele für den aktuellen Bedarf an Geodäten lieferte Dr.-Ing. Frank Friesecke von STEG Stadtentwicklung GmbH mit seinem Vortrag „Partner für unsere Zukunft – Geodäten gestalten die Energiewende“. Er verwies zu Anfang auf das Positionspapier der Interessengemeinschaft Geodäsie – vertreten durch DVW, BDVI und VDV - , welches an die Entscheidungsträger in Politik, Verwaltung und Wirtschaft appelliert, die geodätische Fachkompetenz für ihre Beschlüsse und Maßnahmen zu nutzen.

So leisteten die Untersuchungen von Geodäten etwa einen wichtigen Beitrag für den Klimaschutz, etwa durch die Beobachtung der lokalen Auswirkungen der Klimaveränderungen. Katastrophen wie Überschwemmungen, Erdbeben oder Erdbeben könnten durch sie vorhergesagt und somit größere Schäden vermieden werden. Bei der Umsetzung der Energiewende lieferten sie die Datengrundlage für wichtige Entscheidungen: Welche Flächen eignen sich als Windkraftvorrangzonen? Welche Dächer eignen sich für die Gewinnung von Solarenergie? Wo können Netze zum Energietransport optimal eingerichtet werden? In welchen Gebieten ist es möglich, geothermische Energie zu nutzen? Die regionalen Potentiale könnten also durch Geodäten exakt bestimmt werden. Zudem seien sie daran beteiligt, intelligente Stromnetze (Smart Grids) für den Ausbau erneuerbarer Energien zu planen und zu managen. Das Tätigkeitsfeld für Vermessungsingenieure ist also weit, wie Friesecke darlegte. Allerdings hätten noch nicht sehr viele Büros die Energiewende und die damit zusammenhängende Förderstruktur für sich entdeckt.

Im kurzweiligen Vortrag von Ulrich Völter, Geschäftsführer der intermetric GmbH, wurden zwei ingenieurgeodätische Leuchtturmprojekte im Herzen Berlins vorgestellt. Mit der gleichzeitigen vermessungstechnischen Betreuung des Lückenschlusses der U5 und des Neubaus des Berliner Schlosses mit Humboldtforum, werden die Geodäten vor Ort vor große Herausforderungen gestellt. Nicht nur die hochgenaue bautechnische Überwachung sondern auch die höchst umfangreichen Bauwerksdokumentationen, Deformationsmessungen und Beweissicherungen bedürfen eines perfekten Projektmanagements. Unzählige Messergebnisse werden dazu rund um die Uhr

ausgewertet. Dank modernster Technik braucht es hierfür nur erstaunlich wenig Mitarbeiter. Völter gelang es in seinem Vortrag eindrucksvoll, die gesamte Palette der Ingenieurgeodäsie praxisnah aufzuzeigen.

Nachdem der stellvertretende DVW-Landesvorsitzenden Thomas Paul die Vorträge des Vormittags moderiert hatte, übernahm Dipl.-Ing. (FH) Jürgen Trenkle, Vizepräsident des BDB Baden - Württemberg die Moderation nach der Mittagspause. Er überbrachte zunächst Grüße und Glückwünsche der anderen am Seminar beteiligten Verbände zum 60-jährigen bestehen des DVW



Baden-Württemberg.

Abb.4: Gemeinsame Moderation: Thomas Paul (DVW, l. mit BKG-Präsident Prof. Hansjörg Kutterer) und Jürgen Trenkle (BDB/VDV, r. mit ADV-Vorsitzenden Andreas Schleyer)

Der erste Fachvortrag des Nachmittags, von Dipl.-Ing. Andreas Schleyer, Leiter des Referats 44 des Ministeriums für ländlichen Raum und Verbraucherschutz, hatte „Das Selbstverständnis der AdV im Kontext von Open Government und Geodateninfrastrukturen“ zum Thema. Zunächst erläuterte er die einzelnen Organe, Ziele sowie die Aufgaben der AdV. Es folgte ein Zwischenstand der aktuellen AdV-Themen. Hervorzuheben hierbei sind die für 2016 geplante Einführung des neuen Höhenbezugssystems (DHHN 2016) sowie die Einführung der GeoInfoDok 7.0 nachdem die AAA-Einführung bundesweit abgeschlossen ist (voraussichtlich 2015). Zum Schluss erörterte Schleyer die neuen Anforderungen an die Geobasisdaten und ihre Bereitstellung aufgrund von gesetzlichen Vorgaben und den Anforderungen der Kunden. Dafür ist eine klare Strategie der AdV im Spannungsfeld von Open Government, Open Data und GDI hinsichtlich einer einheitlichen Qualitätssicherung, zentraler Vertriebsstellen sowie bundesweit einheitlicher Lizenzen und Preise besonders wichtig.

Dipl.-Ing. Karl-Heinz Holuba vom Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung B.-W. berichtete über „BW Map mobile – Die neue App des LGL“. Nach einem kurzen Rückblick über die Entwicklung der Handys hin zum Smartphone zeigte er anschaulich den vorhandenen und künftigen Markt in Sachen Navigations-Apps. Im Anschluss daran stellte er die LGL App „BW Map mobile“ mit den einzelnen Funktionen vor. Bislang ist die App lediglich für das IOS Betriebssystem erhältlich, eine Markteinführung für Android ist aber für 2015 geplant.

Prof. Dipl.-Ing. Rainer Kettemann von der Fakultät Vermessung, Informatik und Mathematik der HFT Stuttgart befasste sich mit dem Thema „GNSS – Systeme, Dienste und aktuelle Entwicklungen“. Nach einem kurzen Überblick über die Verschiedenen Verfahren zur Positionsbestimmung mit GNSS, stellte er die Untersuchung der HFT Stuttgart zum Thema „Precise Point Positioning“ vor. Diese

Methode liefert eine cm – Genauigkeit mit nur einem Mehrfrequenzempfänger ist jedoch laut der Untersuchung nicht zweckmäßig, wenn Referenzdienste wie SAPOS vorhanden sind. Es folgte eine Vorstellung verschiedener ergänzender Sensoren, wie z.B. einem Neigungssensor im Lotstab. Er beendete seinen Vortrag mit dem Ausblick, dass die GNSS Positionierung lebensnotwendig „wie Wasser aus dem Hahn oder Strom aus Steckdose“ ist bzw. sein wird.

Im abschließenden Vortrag über „Systementwicklungen und Praxis zur nahtlosen Out-/Indoornavigation und Objektreferenzierung“ gab Prof. Dr.-Ing. Reiner Jäger von der Fakultät für Informationsmanagement und Medien der HS Karlsruhe einen anschaulichen Einblick in den aktuellen Stand der Forschung auf diesem Gebiet. Von diesem konnten sich die Teilnehmer auch an dem von Studenten der HS Karlsruhe betreuten Informationsstand im Foyer überzeugen, an dem Software und Geräte rund um die Indoornavigation präsentiert wurden.



Abb.5: Gemeinsam stark: Die Referenten und Seminarverantwortlichen freuen sich über ein gelungenes Seminar und eine vorbildliche Verbändezusammenarbeit

Das Verbändeseminar wurde von allen Anwesenden als voller Erfolg bewertet. Die gemeinsame Zusammenarbeit der baden-württembergischen Geo-Berufsverbände schafft Synergien und ist ein starkes Signal für unseren Berufsstand. Wann und in welcher Form sich ein solches Highlight in der Verbändezusammenarbeit zweckmäßig wiederholen lassen kann, bleibt jedoch vorerst offen.

Karoline v. Graevenitz, Ingenieurkammer Baden-Württemberg

Pascal Knoch, Landratsamt Enzkreis

Thomas Paul, DVW Baden-Württemberg

alle Abb.: © SigurdQuast.com